



➤ *Wohin man auch geht: Bersenbrück hat viel zu bieten. | Fotos: Nadine Vogelsberg*

In Bersenbrück weht der Heilige Geist

Zwischen **Baugerüst** und **Klosterbau**, zwischen **Kirche** und **Amtsgericht**, zwischen **Mittelalter** und **Moderne**: In Bersenbrück ist alles im Wandel und das schon seit 1000 Jahren. Der kleine Ort blickt auf eine **spannende Geschichte**.

VON NADINE VOGELSBURG

Bersenbrück ist eine Stadt im Wandel. Wer auf den Marktplatz tritt, sieht das sofort. Das Eingangstor zum Zisterzienserkloster ist in ein grünes Gerüst gepackt, ein wenig weiter links entsteht ein neuer Kindergarten. Von diesem Kloster aus beginnt die Geschichte des Ortes Bersenbrück, damals noch Bersinbrugge genannt, im plattdeutschen Bersenbrügge.

Gestiftet wurde das Kloster durch Otto von Ravensberg und seine Frau Sophie von Oldenburg-Wildeshausen, aus Dankbarkeit, nachdem ein langer, schwerer Streit zwischen ihnen und dem Tecklenburger Adelshaus beigelegt worden war. Das war 1231. Den Zisterziensern wurden nicht nur der alte Haupthof überlassen, sondern auch gut 30 abgabepflichtige Höfe in der Umgebung. Eine gute finanzielle Grundlage also. Da die Zisterzienser es lieber ruhig mögen, mussten 10 der umliegenden Höfe wei-

chen, obwohl einige von ihnen bereits um das Jahr 1000 herum urkundlich als an diesem Ort ansässig erwähnt wurden.

Einzige Ausnahme der Einsamkeit war die alte Eigenkirche der von Ravensburger. Die Klosterkirche wurde unmittelbar daneben errichtet, die beiden Gotteshäuser standen somit direkt nebeneinander, getrennt durch eine Mauer. Heute sind sie vereint, doch den vollzogenen Wandel sieht man dem Gestein bis heute deutlich an.

In unmittelbarer Nähe entstanden aber erst nach der Klostersauflösung 1787 Wohnhäuser. Das heute älteste Haus stammt aus dem Jahr 1825 und ist mittlerweile eine Apotheke. Bis zu seiner Pensionierung hat Gerhard König hier gearbeitet, heute leitet sein Sohn die Apotheke. Wer lange Jahre seines Lebens an einem so geschichtsträchtigen Ort verbracht hat, der musste als Rentner ja quasi Fremdenführer werden. „Gästeführer Gerhard König“ steht auf dem Anstecker, den er sich an seine blaue Jacke geheftet hat. Geschichte hat König nicht

studiert, aber eine Menge gelesen, wie er bescheiden lächelnd erklärt. Das Wichtigste habe er sich dann gemerkt, und so weiß er mit Jahreszahlen und lustigen Anekdoten die Führung zu gestalten.

Aus dem Schutzwall wurde ein Blumenwall

Das kommt an, die Erzieherinnen des St.-Aloysius-Kindergartens in Nortrup fragen immer wieder nach, wissen einiges bereits selbst und als die Führung länger dauert als ursprünglich geplant, fällt ihnen das gar nicht auf. Gut gelaunt geht es also vom Marktplatz aus los, einmal rund um die Keimzelle von Bersenbrück, das Zisterzienserkloster. Um das Kloster herum haben die Zisterzienserinnen einen Wassergraben errichten lassen, der ihre Abgeschiedenheit gewährleisten sollte. In einer Zeit, so König, in der kaum jemand Schwimmen konnte, ein probates Mittel um unerwünschte Besucher fernzuhalten. Auch heute ist der Graben teilweise noch vorhanden, wenn auch nicht mehr so breit und tief. Dafür ist er heute bepflanzt und ein dünnes Rinnsal fließt immer noch hindurch. Die Nortuperinnen sind begeistert von der Schönheit der bunten Blumen und blühenden Bäume.

Der Weg führt vorbei an den hohen, gelben Außenfassaden des Klosters, bis zu einem Vorhof. Hier schützt kein Graben mehr die Abgeschiedenheit, aber seit die Nonnen fort sind, standen die Gebäude ohnehin verschiedenen anderen Zwecken zur Verfügung. Eine sehr turbulente Zeit, weiß König zu berichten. Erst verwaltete hier ein Stiftsverwalter, dann kamen die napoleonischen Kriege: Mal war Bersenbrück französisch, dann wieder preußisch. Ein Teil des Gebäudes wurde zum Jugendgefängnis. Heute befindet sich das Amtsgericht in dem Gebäudekomplex um Kreuzweg, Refektorium und Dormitorium.

Hier weht der Wind besonders stark, ein häufiges Phänomen in der Nähe so



➤ *Den beiden Kirchenschiffen sieht man noch an, dass hier einmal zwei Gotteshäuser standen.*

hoher Gebäude, weiß König. „Man sagt, das sei der Heilige Geist“, erklärt er und schmunzelt. Weil es bei dem Wind aber doch recht kühl ist, lässt König die Gruppe aus dem Heiligen Geist und in das Gebäude treten. König klingelt beim Amtsgericht, bittet um Einlass und – wer bittet, dem wird geholfen – die Tür wird geöffnet. Durch ein unscheinbares Tor gelangt die Gruppe in den ehemaligen Kreuzgang. Seine Architektur ist erhalten geblieben, der Wasserspender am Ende des Flures ist neu. Romanischer Kreuzgang, Kreuzradgewölbe in den Gängen und rechts auf Computermonitore der Belegungsplan der Säle.

Ein Hauch von Geschichte im Amtsgericht

Mittelalter trifft Moderne. Der Eindruck verstärkt sich, tritt man in einen der Sitzungssäle. In der Mitte sind Bänke und Monitore aufgebaut, alles, was es zu einer gerichtlichen Verhandlung braucht. An den Wänden hängen die Gemälde von gestrengen Herren mit Malteserkreuzen, auf den Säulen jahrhundertealte Fresken von Jesus und Maria. Andere Fresken sind gar so alt, dass niemand mehr erkennen kann, wer auf ihnen dargestellt wird. Dazu hölzerne Stützbalken, bunt verziert.

Weiter geht es zur Kirche, die einmal zwei Kirchen waren: Dorfkirche und Klosterkirche. Nur der Glockenturm steht einzig vor der Gemeindekirche, denn derart hohe Gemäuer hätten sich nicht gut mit dem Demutsgedanken der Zisterzienserinnen vertragen. Die Mauer, die die Kirchen trennte, hatte ein kleines Loch, das es den Nonnen ermöglichte, mitzufeiern, wenn in der Gemeindekirche Messe gefeiert wurde. 1496 wurde ein gemeinsames Dach für beide Kirchen errichtet. Dem Gestein sieht man an, dass dieser Bau einmal zwei Dächer trug, doch schon seit langem sind die beiden Gebäude zusammengewachsen.

Die Spuren im Gestein sind beinahe die letzten, an denen man die ehemalige Trennung der Kirche so ohne weiteres erkennen kann. Längst ist sie zusammengewachsen, bauliche Veränderungen gibt es jedoch weiterhin, wie die Bauzäune bezeugen. In Bersenbrück geht es immer weiter vorwärts.



➤ *Zwei Kirchen, jetzt unter einem Dach. Früher hatte jede ein eigenes. Bei genauem Hinsehen erkennt man die Veränderung im Mauerwerk.*



➤ *Besonders im romanischen Kreuzgang wird deutlich, in was für einem historischen Gebäude das Amtsgericht ist.*



➤ *Gästeführer Gerhard König begeistert die Nortrupe Erzieherinnen für Bersenbrück.*



➤ *Die Baugerüste zeugen vom ständigen Wandel in Bersenbrück.*